

Medienmitteilung des Zürcher Bauernverbandes

Zürcher Bauernfamilien planen Mahnmärsche

Der Zürcher Bauernverband fordert von der Branchenorganisation Milch eine Erhöhung des Produktpreises von 4 Rappen. Am Freitag wird darüber entschieden. Sollten die Forderungen nicht erfüllt werden, werden die Zürcher Bauernfamilien ihren Unmut mit Mahnmärschen am Freitagabend zum Ausdruck bringen.

Ein Grossteil der Zürcher Bauernfamilien haben sich in den vergangenen Wochen hinter die Preisverhandlungen des Schweizer Bauernverbandes mit den Branchenorganisationen und Grossverteilern gestellt. Die Rede war von 5 bis 10 Prozent höheren Produktpreisen, um die gestiegenen Mehrkosten grösstenteils auszugleichen. Am Freitag findet der erste Prüfstein statt, die Branchenorganisation Milch verhandelt den neuen Milchpreis.

Erhöhung des Milchpreises

Der Milchpreis wurde per 1. Januar 2024 gesenkt. Mit gestiegenen Kosten und gesunkenem Milchpreis können die Milchviehbetriebe nicht überleben. Daher fordern wir, dass die Branchenorganisation Milch den Richtpreis um 4 Rappen anhebt und damit ein Zeichen für eine nachhaltige Milchproduktion setzt. Sollte diese Forderung nicht erfüllt werden, sehen sich die Zürcher Bauernfamilien gezwungen, ihre Existenzängste und ihren Unmut mit Mahnmärschen zum Ausdruck zu bringen.

Höhere Produzentenpreise auf Kosten der Handelsmargen

Auch bei der Erzeugung von anderen landwirtschaftlichen Produkten sind die Kosten in den letzten Monaten stark gestiegen. Damit die Zukunft der Schweizer Landwirtschaft gesichert ist, müssen auch hier Preiserhöhungen erfolgen. Dabei ist es zentral, dass die zusätzlichen Kosten nicht auf die Konsumentenpreise sondern zu Lasten der Rekordergebnisse der Grossverteiler erfolgen.

Verlässliche Agrarpolitik mit massivem Abbau der Administration

Die aktuelle Agrarpolitik ist ein Flickwerk von verschiedenen, teils widersprüchlichen Massnahmen. Zudem werden jährlich, ohne Koordination, schwerwiegende Anpassungen vorgenommen. Dies verursacht einen hohen administrativen Aufwand und damit Kosten auf den Bauernhöfen und in den Kantons- und Bundesämtern. Wir fordern, dass die Agrarpolitik 2030 eine klare und langfristige Strategie mit massiv weniger administrativem Aufwand verfolgt und Planungssicherheit bringt.

Weitere Informationen

Dr. Ferdi Hodel, Geschäftsführer des Zürcher Bauernverbandes
Telefon 079 454 63 89

Martin Haab, Präsident des Zürcher Bauernverbandes
Telefon 079 079 236 84 11

